



10 Jahre Frankfurter Mauersegler-Initiative

2003 - 2013

2003 war der Mauersegler „Vogel des Jahres“. Damals berichtete Erich Kaiser aus Kronberg in einem Vortrag im Bürgertreff Bockenheim über die Lebensweise der Segler. Er hat, in und an seinem Haus in Kronberg, eine Segler-Kolonie mit über 40 Brutpaaren und über viele Jahre das Brutgeschehen der Segler beobachten können. Mit seinem Vortrag begeisterte er die Zuhörer für die Mauersegler.

Daraufhin fanden sich Freunde aus dem



und dem



zur

Frankfurter Mauersegler-Initiative zusammen.

Wir wollten langfristig etwas für den Bestand der Mauersegler in Frankfurt tun.

Die Erfassung, der Erhalt und die Schaffung neuer Nistplätze für die Mauersegler sollten unsere Ziele sein.



Unser „Mauersegler-Hotel“ mit 40 Brutplätzen in Frankfurt-Heddernheim.

Im Turm eines Weltkriegsbunkers konnten wir 12 Schwegler-Kästen und 28 Einbau-Nistplätze einrichten.

Hier, am 27. Juli 2013, umfliegen mit fröhlichem „sirih-sirih“ die Segler ihren heimatlichen Brutplatz vor ihrem Abflug in den Süden Afrikas.

Auch 2013 haben wir für die Mauersegler in Frankfurt und auch außerhalb erfolgreich neue Nistplätze einrichten können.

In Frankfurt = 165 Nistplätze an 26 Objekten

Außerhalb = 14 Nistplätze an 6 Objekten

179 Nistplätze an 32 Objekten

Das sind von 2003 bis 2013: 1808 Nistplätze in 1039 Nistkästen und in 769 Einbauten.

Verteilung der neuen Nistplätze 2013
auf die Frankfurter Ortsteile :

	Ortsteil	MS-NP	Kästen	Einbau
1.	Altstadt			
2.	Innenstadt			
3.	Bahnhofsviertel			
4.	Westend-Süd			
5.	Westend-Nord			
6.	Nordend-West			
7.	Nordend-Ost	8	8	
8.	Ostend	23	23	
9.	Bornheim			
10.	Gutleutviertel			
11.	Gallusviertel			
12.	Bockenheim	6	6	
13.	Sachsenhausen-Nord	16	16	
14.	Sachsenhausen-Süd			
15.	Flughafen			
16.	Oberrad			
17.	Niederrad	3	3	
18.	Schwanheim			
19.	Griesheim			
20.	Rödelheim			
21.	Hausen			
22.	Praunheim			
23.	Nordweststadt			
24.	Heddernheim	20	20	
25.	Niederursel			
26.	Ginnheim			
27.	Dornbusch			
28.	Eschersheim	5	5	
29.	Eckenheim	27	27	
30.	Preungesheim	4	4	
31.	Bonames			
32.	Berkersheim			
33.	Riederwald	32		32
34.	Seckbach			
35.	Fechenheim			
36.	Höchst	6		6
37.	Nied	3	3	
38.	Sindlingen	3	3	
39.	Zeilsheim			
40.	Unterliederbach			
41.	Sossenheim			
42.	Nieder-Erlenbach			
43.	Kalbach	6		
44.	Harheim			
45.	Nieder-Eschbach	3		
46.	Bergen			
47.	Enkheim			
48.	Riedberg			
	Frankfurt am Main	165	127	38
	außerhalb Frankfurts		14	
	Summen, 2013	179	141	38

Verteilung der Nistplätze 2003 – 2013
auf die Frankfurter Ortsteile :

	Ortsteil	MS-NP	Kästen	Einbau
1.	Altstadt	23	23	
2.	Innenstadt	20		20
3.	Bahnhofsviertel	4	4	
4.	Westend-Süd	17	17	
5.	Westend-Nord			
6.	Nordend-West	84	61	23
7.	Nordend-Ost	27	27	
8.	Ostend	104	94	10
9.	Bornheim	16	11	5
10.	Gutleutviertel	14		14
11.	Gallusviertel	285		285
12.	Bockenheim	138	112	26
13.	Sachsenhausen-Nord	44	29	15
14.	Sachsenhausen-Süd	12	6	6
15.	Flughafen			
16.	Oberrad	21	21	
17.	Niederrad	73	31	42
18.	Schwanheim	18	18	
19.	Griesheim	4	4	
20.	Rödelheim	46	22	24
21.	Hausen	2	2	
22.	Praunheim	18	18	
23.	Nordweststadt	41	2	39
24.	Heddernheim	101	73	28
25.	Niederursel	22	20	2
26.	Ginnheim	28	26	2
27.	Dornbusch	15	15	
28.	Eschersheim	94	12	82
29.	Eckenheim	77	77	
30.	Preungesheim	19	19	
31.	Bonames	5	5	
32.	Berkersheim	3	3	
33.	Riederwald	148	80	68
34.	Seckbach	8	8	
35.	Fechenheim	41	41	
36.	Höchst	15	9	6
37.	Nied	8	8	
38.	Sindlingen	19	19	
39.	Zeilsheim	18	6	12
40.	Unterliederbach	8	8	
41.	Sossenheim			
42.	Nieder-Erlenbach			
43.	Kalbach	6	6	
44.	Harheim			
45.	Nieder-Eschbach	3	3	
46.	Bergen	1	1	
47.	Enkheim	18	18	
48.	Riedberg			
	Frankfurt am Main	1668	959	709
	außerhalb Frankfurts	140	80	60
	1989-2013, Summe:	1808	1039	769

Eingerichtete Mauersegler-Nistplätze bei den Wohnungsbaugesellschaften und anderen Einrichtungen. 2003-2013

Gesellschaft	Wohnungsbestand	Mauersegler-Nistplätze	Einbauten	Kästen
ABG-Holding	mehr als 50.000	493	293	200
Hellerhof GmbH	Tochter der ABG	130	112	18
Wohnheim GmbH	Tochter der ABG	3		3
GWH-Frankfurt	in Rhein-Main = 12.500	43		43
Deutsche Annington	In Frankfurt = 10.500	11		11
Nassauische Heimstätte	ca. 16.000	11	6	5
Volks-Bau- und Sparverein e.G.	ca. 4.200	86	86	
Beamten-Wohnungs-Verein e.G.	ca. 1.500	43	15	43
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben	ca. 1.200	67		67
Öffentliche Gebäude	in Frankfurt ca.= 3.500	82	50	32
Schulen	in Frankfurt = 154	108	20	88
Kirchen		17	12	5

Bei den Wohnungsbaugesellschaften konnten wir bis jetzt nur bei Gebäude-Sanierungen Mauersegler-Nistplätze einrichten.

Leider ist es noch nicht gelungen, auch bei den zahlreichen Neubauten Nistplätze von Anfang an mit einzubauen. Hier sind die Planer und Architekten gefordert, damit nicht neue Stadtquartiere ohne Gebäudebrüter entstehen.

Mauersegler sorgen für weniger Mücken und andere kleine „Quälgeister“, beleben mit ihren fröhlichen Rufen die Wohnviertel und sind echte „Sommerboten“!



mit dem PLUS beim Wohnen



UNTERNEHMENSGRUPPE
NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE
WOHNSTADT

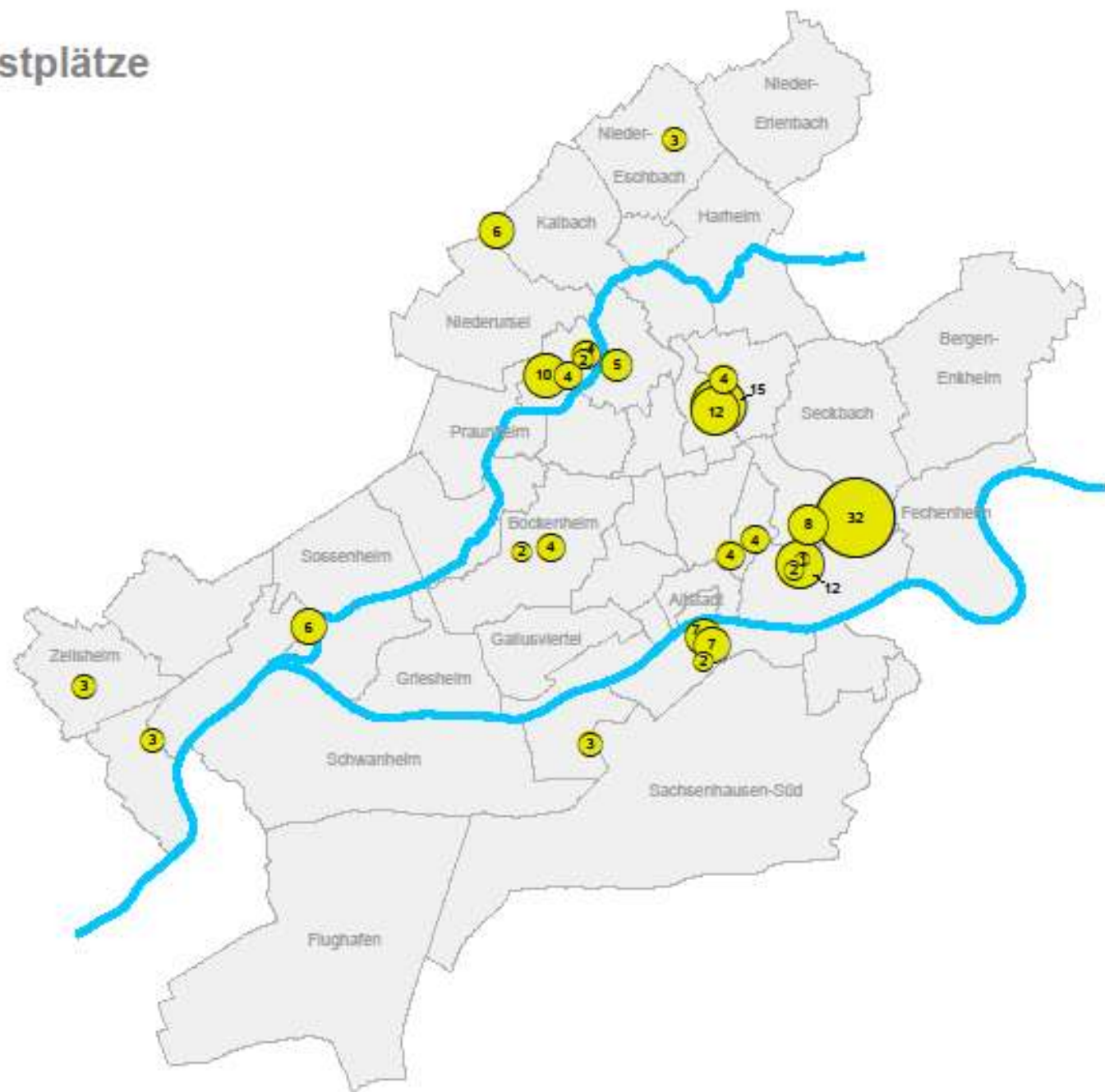
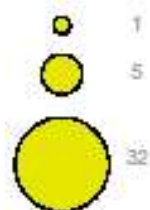
Hier bin ich zu Hause

Die Werbung der Gesellschaften sollte auch für die sympathischen Mauersegler gelten.

Mauersegler-Nistplätze in Frankfurt

2013

Anzahl der
Nistplätze



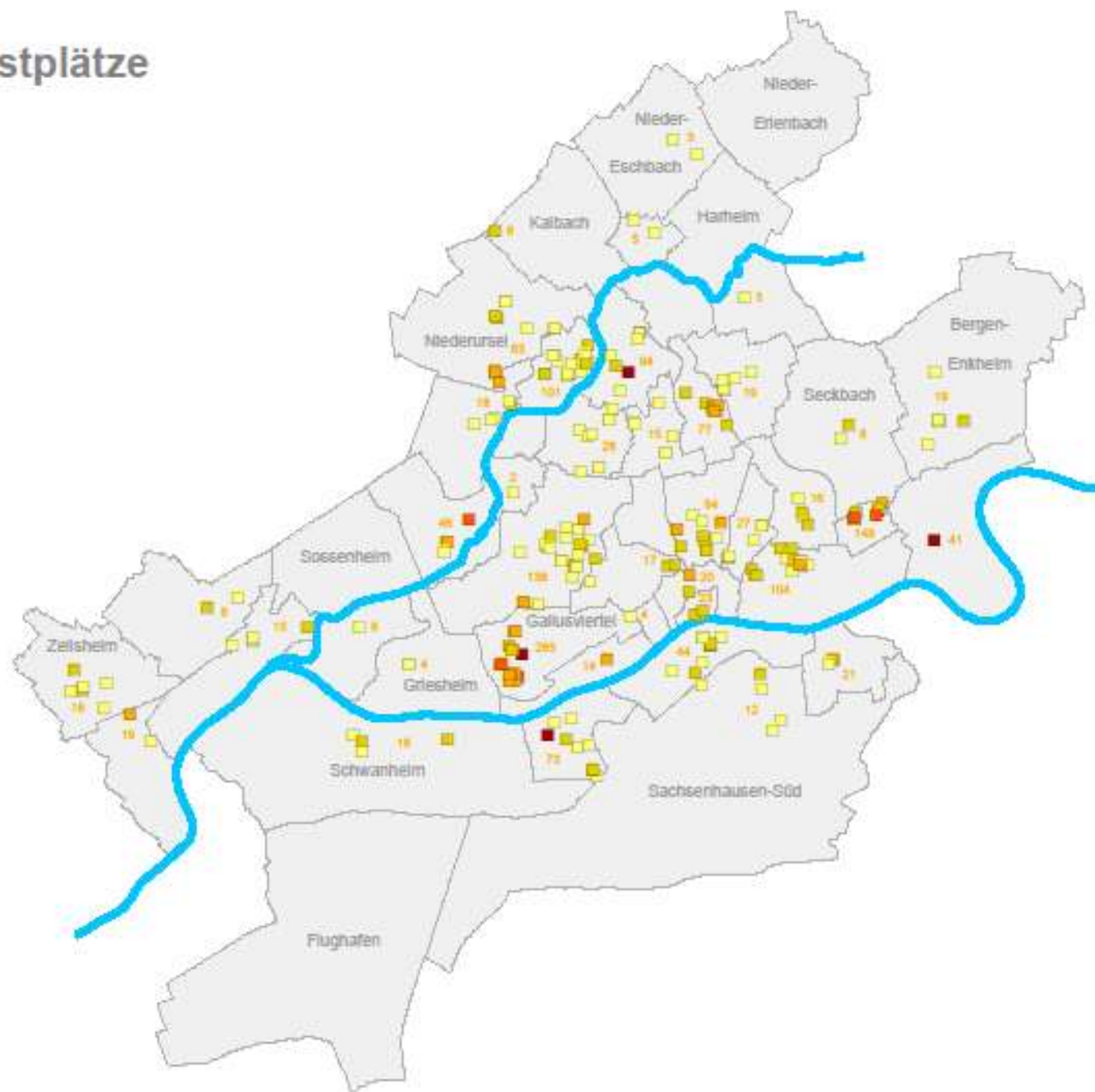
Mauersegler-Nistplätze in Frankfurt

2003 - 2013

Anzahl der
Nistplätze

- 1 - 4
- 5 - 10
- 11 - 20
- 21 - 32
- 33 - 45

Gesamtanzahl
je Ortsteil



Die Tabellen und die Übersichtskarten zeigen die Schwerpunkte unserer Tätigkeiten auf. Im Gallusviertel mit der Friedrich-Ebert-Siedlung konnten wir bei den dortigen Sanierungen in den letzten Jahren 285 Einbauten in den Traufbereich der Wohnhäuser von der ABG-Holding vornehmen.

Eingebaute Nistmöglichkeiten im Traufkasten sind immer die beste Lösung. Es sind keine teuren Kästen nötig, es ist unauffällig und einfach herzustellen. Zu beachten: Jeder einzelne Brutraum muss in sich abgetrennt sein und darf sich nicht in der Tiefe des Dachraumes verlieren.

Zum Glück sind viele dieser Nistmöglichkeiten von den Mauerseglern bereits genutzt. Auch einige Spatzen profitieren von dem Nistplatzangebot.



Bei den Mauerseglern sind die Stadtviertel aus der „Gründerzeit“ besonders beliebt. Sachsenhausen, Bornheim, Bockenheim, West-, Nord- und Ostend, aber auch die weiteren Vororte: Rödelheim, Heddernheim und andere bieten den Seglern noch viele Brutmöglichkeiten, unterstützt von den neuen Nistplätzen unserer Initiative.

Nach wie vor gehen aber durch Wärmedämmungen, Dacherneuerungen und andere Sanierungen jedes Jahr viele Mauersegler-Nistplätze verloren. Auch die modernen Neubauten, oftmals mit Flachdächern, bieten den Gebäudebrütern keine Nistmöglichkeiten mehr.

Hier ist unbedingt ein Umdenken der Planer und Architekten nötig. Sonst haben wir bald nur noch stumme und sterile Wohnquartiere in unseren Städten.

Vor der Rückkehr der Mauersegler aus den afrikanischen Winterquartieren versuchen wir mit einer öffentlichen Aktion die Aufmerksamkeit auf die **Wohnungsnot der Mauersegler** zu lenken.

Im März 2013 konnten wir an einem Trafo-Haus der Mainova in Frankfurt-Kalbach **6 neue** Nistplätze für Mauersegler und **13** Mehlschwalben-Doppelnester installieren. Zusammen mit dem Kalbacher Ortsbeirat hatten wir die Bürger und die Presse eingeladen:

Für Schwalben und Mauersegler

Der Naturschutzbund installiert in Kalbach neue Nistkästen

„Schwalben gehören nun mal ins Dorf, dort, wo auch die Menschen zu Hause sind“, sagt Ingolf Grabow vom Naturschutzbund Frankfurt (Nabu). Er befestigt die letzte Schraube an einem der rechteckigen Holzkästen in rund zwölf Metern Höhe. An der Transformatorstation Weißkirchener Berg in Kalbach sind dreizehn neue Nester für Mehlschwalben und sechs Nistplätze für Mauersegler angebracht. Das Projekt, das der Nabu gemeinsam mit dem Ortsbeirat Kalbach und dem Energieversorger Mainova initiiert hat, soll zur Sicherung des Artenschutzes in der Region beitragen und den Vögeln Platz zum Nisten und Brüten bieten.

An drei Seiten der Transformatorstation hängen jeweils zwei Holzkästen für Mauersegler und acht Kugeln aus Holzbeton für die Schwalben. „Mehlschwalben sind die ganz normalen Schwalben“, erklärt Grabow. Der Nabu erwartet in den nächsten Monaten ein Vogelpaar je Nest. „Wenn es gut läuft, kommt jedes Jahr das gleiche Paar“, sagt der Fachmann. Es müsse sich unter den Vögeln allerdings erst einmal herumsprechen, dass hier nun Nistplätze seien.

„Schwalben werden immer seltener in Deutschland“, sagt Grabow. Gründe dafür seien Nahrungsmangel, „Wohnungsnot“ und bessere Lebensbedingungen in den Überwinterungsgebieten. Viele der Vögel kämen gar nicht mehr zurück. Dagegen wollen Grabow und seine Kollegen etwas tun.

Das Projekt sei durch eine Anfrage einer Bürgerinitiative und des Nabu entstanden, sagt Bernhard Müller, Geschäftsführer der Netzdienste Rhein-Main. Die Tochtergesellschaft der Mainova betreibt die Transformatorstation. Ende vergangenen Jahres habe man sich dann damit beschäftigt, ob es möglich sei, die Nistkästen anzubringen. Dass dies nun so schnell



geklappt habe, habe ihn überrascht, sagt Müller. „So bekommt der Turm wieder einen Sinn“, findet Wolfgang Diel, stellvertretender Ortsvorsteher in Kalbach. Er hofft, dass die Vögel das Angebot der Nistplätze annehmen. „Es wäre schön, wenn wir wieder Schwalben in Kalbach hätten.“
grut.



Lebenshilfe: Ingolf Grabow installiert einen Nistkasten für Mauersegler. Foto Dieter Röchel

ARCHITEKTUR UND ARTENSCHUTZ

Luftikus auf Wohnungssuche

Manche unserer „luftigen Zeitgenossen“ sind den Menschen und seinen Behausungen näher als diese meist ahnen: Die Rede ist von einem typischen Stadtvogel, dem „Mauersegler“ und seiner Gewohnheit, in Ecken, Winkeln und Überbauungen sowie unter Dächern und Traufen an der Außenfassade von Gebäuden Hohlräume zu finden und diese als Nist- und Brutplätze quasi wohnlich einzurichten. Hierzulande bevorzugt sind mehrgeschossige Steinbauten, Kirchtürme und historische Gebäude. Wenn Anfang Mai die extrem ortstreuen Mauersegler aus dem südlichen Afrika zurückkommen, landen sie punktgenau in ihren (sofern noch vorhanden) angestammten Nistplätzen, um hier in den folgenden drei Monaten ihren Nachwuchs aufzuziehen.

Doch glatte Fassaden, Glas- und Metalloberflächen sowie Flachdächer verringern mehr und mehr die Anzahl geeigneter Brutplätze. Die Naturschutzorganisationen BUND und NABU (weitere Informationen und Kontaktdaten siehe Kasten) machen deshalb schon seit vielen Jahren auf die immer dringlicher werdende Notwendigkeit aufmerksam, sich des Schutzes und Erhalts wichtiger Vogelarten stärker anzunehmen. Denn die Eigeninitiativen der Vogelschützer reichen nicht aus, das Defizit möglicher Aufenthaltsräume annähernd auszugleichen. Obwohl, wie Ingolf Grabow von der Frankfurter Mauersegler-Initiative berichtet, man in den letzten Jahren mehr als 1.600 Nistplätze eingerichtet hat. Allein 2012 war das an 25 Gebäuden der Fall, an denen entsprechende Kästen aus Holzbeton oder Einbauten in der Fassade eingerichtet wurden.

Man ist stolz darauf, bereits mit vielen Hausbesitzern, Mietern, Wohnungsbaugesellschaften, Schulen, Baubehörden und dem städtischen Umweltamt zusammenzuarbeiten. Aber auch an privaten Wohnhäusern fehlt oft nur ein sensibler Blick für den richtigen Platz unter dem Dach, um dort mit wenigen Handgriffen einen kleinen Nistkasten für Vögel anzubringen.

Gefordert sind nicht zuletzt Investoren, Projektentwickler, Architekten und Bauherren, bei der Planung und Gestaltung von neuen Gebäuden und den verwendeten Baumaterialien stärker auf diese besondere „Nachbarschaftshilfe“ zu achten. Energetische Sanierungen und Artenschutz gehörten zusammen. Insofern müssten diese Aspekte wie der „Naturschutz am Gebäude“ bei Architekturwettbewerben wie dem „Green Building Award“ oder dem EU-Wettbewerb „Green Capitals“ noch stärker in die Bewertung mit einbezogen werden. Bei diesen Architekturwettbewerben, so Vogelschützer Grabow, werde

großen Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Aber „wo ‚Green‘ drauf steht, sollte auch ‚Natur‘ dran sein: Dachbegrünung, Fassadenbewuchs und der Artenschutz gehören dazu.“ Denn Natur in der Stadt fördert das „Wohlgefühl“ der Menschen in den Wohnquartieren, sagt Grabow weiter und betont, „dass es uns noch nicht in ausreichendem Maße gelungen ist, Planer und Architekten zu überzeugen, auch Nistplätze von Anfang an in Neubauten zu integrieren.“ Es gibt inzwischen eine Vielzahl von Niststeinen und Kästen die in die Dämmung mit eingesetzt werden können. Bei Flachdachgebäuden zum Beispiel lässt sich die Attika mit Brutplätzen gestalten, ohne dass die Dämmung beeinträchtigt wird. Für die Gebäudegestaltung des Architekten ist es eine reizvolle Aufgabe, eine optisch elegante Lösung zu finden, die auch den Bedürfnissen der Mauersegler entspricht.

Diese Nistplätze müssen im Übrigen, so versichern Experten, nicht jährlich gereinigt werden, wichtig ist lediglich ein freier Anflug. Fachleute der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Sitz in Frankfurt am Main sowie die Frankfurter Mauersegler-Initiative können im Einzelfall gerne Hilfestellung geben. Zur weiteren Information ist auch ein interessanter Ratgeber, das „Mauersegler-Baubuch“ lesenswert, herausgegeben vom Landesverband für Vogelschutz München. Die Diplom-Ingenieurin Sylvia Weber



Ein typisches Haus aus der Gründerzeit erhielt sechs sogenannte Schwegler-Kästen

Bildquelle: I. Grabow/Mauerseglerinitiative

hat darin Wissenswertes einschließlich gesetzlicher Grundlagen, dem Baustellenmanagement bei Bestandsbauten unter Beachtung am Gebäude nistender Vögel sowie den Möglichkeiten der Einplanung von Brutplätzen bei Neubauten zusammengestellt. Ebenfalls zur Fachlektüre empfohlen sind die Jahresberichte 2011 und 2012 der Frankfurter Mauersegler-Initiative. Einbauten in die Dachtraufe sind immer die bessere Lösung, als ein nachträglich angebrachter Kasten. Öffentliche Gebäude, besonders Schulen sollten da mit gutem Beispiel voran gehen.

Gebäudesanierungen sollten möglichst nicht mit der Brutzeit der Vögel kollidieren, Gerüste unbedingt vor Eintreffen der Zugvögel (Mitte April) aufgestellt und Fassaden zuvor auf nistende Vögel hin kontrolliert werden. Nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind am Gebäude brütende Wildvogelarten geschützt, ebenso (sogar ganzjährig) die Nistplätze selbst. Gerüste oder Netze dürfen ihren Zugang nicht behindern oder verändern. Sind die Maßnahmen unvermeidbar, muss zuvor bei der Unteren Naturschutzbehörde eine Ausnahmegenehmigung beantragt und eine Ersatz- oder Ausgleichsmaßnahme vereinbart werden. (§ 45 und § 67 BNatSchG).
aow

Kontakte

Frankfurter Mauersegler-Initiative:
www.nabu-frankfurt.de/mauerseglerinitiative

Mauersegler-Baubuch:
www.itv-muenchen.de/Projekte/gebauedebrut/mauersegler/mauerseg_baubuch.htm

Ratgeber Energetische Sanierung und Artenschutz:
www.hamburg.de/naturschutzpublikationen

Staatliche Vogelschutzwarte:
www.vswffm.de

Naturschutzbund Deutschland: www.nabu.de und www.nabu-frankfurt.de

In der Hauszeitschrift, **planen + bauen**, des Dezernates für Planen und Bauen und des städtischen Hochbauamtes veröffentlichten wir diesen Bericht über die Wohnungsnot (auch) der Mauersegler.

Ein Bauboom für Gebäudebrüter ist bis jetzt ausgeblieben!

Nachzulesen auch hier = http://www.planen-und-bauen-ffm.de/pdf/pb_fruehjahr13.pdf

Hier folgen noch einige praktische Beispiele aus unseren Tätigkeiten im Jahr 2013 :

Frankfurt-Höchst, zurückgebautes Stauwehr an der Nidda:

Eingebaute Mauersegler-Nistplätze mit Zugang durch einen „Tunnel“

Das ist gut möglich. Es setzt aber bestimmte Maße des Tunnels voraus, damit die Segler das auch annehmen.

Die lichte Weite sollte sein: **Breite = 10 cm**: damit die Segler im Tunnel auch wenden können

Höhe = 5-7 cm

Tunnellänge = nicht länger als 30 cm.

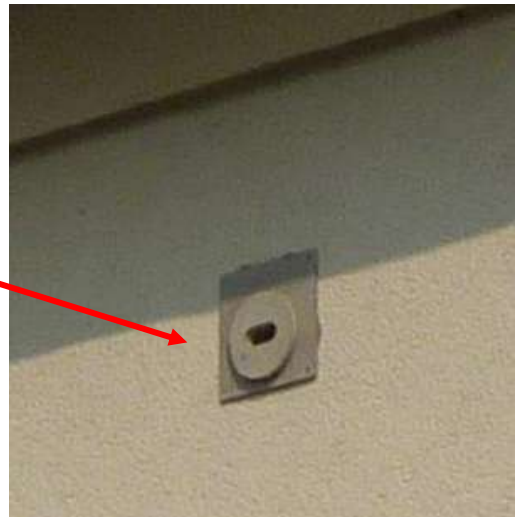
Der Tunnelboden muss rau beschaffen sein, damit die kurzen Füße der Segler einen Halt finden. Das Einflugloch am Tunneleingang sollte längsoval: 32x65 mm, oder rund: 50 mm sein.

Am Tunnelende schließt sich der eigentliche Brutraum an = mit dem lichten Bodenmindestmaß = 15x30 cm. Größer ist möglich. Die Höhe des Brutraumes 15-25 cm. Der Tunnelzugang zum Brutraum sollte seitlich liegen, damit eine dunklere Ecke bleibt: hier erleichtert eine Nestmulde das Brutgeschehen. Auch hier sollte der Boden nicht glatt beschaffen sein. Der Übergang vom Tunnelboden zum Brutraumboden = eben oder nur mit sehr geringer Schwelle.

Hier ein Beispiel:



Ein aufgegebener Wehrturm an der Nidda blieb erhalten. Zwischen den montierten Mehlschwalben-Nestern bauten wir die vorhandenen Lüftungslöcher zu einem Zugangstunnel zum innen liegenden Nistplatz um.



Außen ist die Schwegler-Mauerseglerblende mit dem ovalen Einflugaufgeschraubt. (Nr.00618/9)



Kasten mit geöffneter Rückwand, die mit 2 Vorreibern verschlossen wird.

Das Bodenbrett ist ein sägeraues, 20 mm dickes Kiefern Brett (16x30 cm) mit einer kleinen eingefrästen Nestmulde: 10 cm im Durchmesser. Die anderen Kastenteile: aus 15 mm wasserfester Siebdruckplatte mit der Noppenseite nach innen. Der Tunnel-Zugang ist gut sichtbar. Auch der seitliche Zugang ist zu beachten. 2 Schrauben, oben rechts und links dienen als Scharnier, mit Vorreibern wird der Kasten verschlossen. Der Kasten ist an die Innenwand geschraubt und, um Zugluft zu verhindern, mit Silikon abgedichtet.





Für die Mehlschwalben und Mauersegler aus dem nahen Nied ist die Nidda-Aue ein oft genutztes Nahrungs-Revier. So werden die 9 Schwalben-Doppelnester und 6 Mauersegler-Nistplätze wohl bald angenommen werden.

Ein Projekt des BUND-Frankfurt-West.



Sachsenhausen :



Sachsenhausen hat noch einen großen Bestand an Gebäuden aus der Gründerzeit und beherbergt noch viele Mauersegler. Aber auch hier wird in diesen Jahren viel saniert. Aus der Kaulbachstraße meldete uns eine aufmerksame Bewohnerin ein Gerüst und den Hinweis auf vorhandene Mauersegler. Anfang April, noch vor der Ankunft der Segler, konnten wir an den Hausecken 2 Nistplätze montieren.

Gerne suchen Mauersegler nach Einflugmöglichkeiten an den Fallrohren.





Auch die Innenhöfe der Gründerzeithäuser mit (umgebauten) Werkstätten und Nebengebäuden bieten Mauerseglern Nistplätze, die zunehmend verschwinden. Zum Glück gibt es oftmals verständnisvolle Hausbesitzer und aufmerksame Segler-Freunde in der Nachbarschaft.

Diese 3 Schwegler-Kästen Nr.17 montierten wir 2004 und waren bereits besetzt. Jetzt wurde das verwinkelte Gebäude erneut gestrichen und wir konnten die kleine Kolonie mit **7 weiteren** Nistplätzen ergänzen.



Der Bereich Gutzkowstraße/Brückenstraße ist eng bebaut mit vielen Innenhöfen und Bäumen. Dennoch jagen die Mauersegler hier dicht um die Häuser und haben dort viele Freunde. Auf der Hofseite dieses Hauses konnten wir vom Gerüst aus ebenfalls **7 Nistplätze** schaffen.



Der Schwegler-Kasten Nr.17 erscheint vielen zu klein, wird von den Mauerseglern aber gut angenommen und von den Vögeln sauber gehalten. Vor allem, dieser Kasten lässt sich sehr flexibel einsetzen.



In einer zugemauerten Fensternische :
 Oben, der etwas größere Nr.17B, darunter der Hasselfeldt-Kasten mit Starenschutz und mit einer Nistmulde, noch geöffnet.
 Welcher Kasten von den Mauerseglern wohl bevorzugt wird ??

Riederwald :



Der Volks- Bau- und Sparverein e.G. saniert seit Jahren seinen Wohnungsbestand aus den Jahren 1909-1912. **Mauersegler** fanden hier in den **Gauben**, in den Traufkästen und im **Ortgang** zahlreiche Nistplätze.
 Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich jetzt aber eine gute Zusammenarbeit mit den Bau-leuten der Genossenschaft entwickelt.



der Genossenschaft mit dem PLUS beim Wohnen = auch für Mauersegler !



Hier, in diesem entstehenden Traufkasten haben wir einen Nistraum abgeteilt: seitlich geschlossen, die Mauerkrone teilweise mit Mörtel hergerichtet und gesäubert. Die Einfluglöcher bohrten wir mit einem „Forstner-Bohrer“ in das Frontbrett, und die Dachdecker setzten danach das Bodenbrett. Dabei ist besonders zu beachten, dass keine überstehenden Schraubenspitzen in den Brutraum hineinragen.



Die Einfluglöcher, 50mm rund oder auch 32x65mm oval, liegen wettergeschützt unter der Dachrinne. Das sind auch die Stellen, an denen Mauersegler nach Nistplätzen suchen.



Am Ortgang des neuen Daches sind wieder Spalten geblieben, die wohl wieder zuerst von Spatzen besiedelt werden. Danach wohl auch von Mauerseglern. So war es auch bei den alten Dächern.

An diesem sanierten Haus konnten wir **32 Nistplätze** in die Traufkästen einbauen.



Heddernheim:



An diesem Privathaus in Heddernheim nisteten Mauersegler. In der Sommerzeit fanden rasante Flugspiele um das Haus herum statt.

Überraschend wurde im Herbst das Haus eingerüstet, um das Dach zu erneuern.

Nach freundlichen Gesprächen mit dem Hausbesitzer und mit Mietern konnten wir vom Gerüst aus

10 unserer bewährten Nistkästen aus Sassen rund um das Haus montieren. Wir hoffen die Kolonie damit erhalten zu können. In der Nachbarschaft haben wir bereits weitere Nistplätze einrichten können.

Die Kästen sind mit Spax-Edestahlschrauben seitlich an den Dachsparren und an das Unterdach geschraubt und gut vom Wetter geschützt. Die Maler haben die Kästen noch dem Unterdach farblich angepasst.



Nordend-Ost:



Auf dieses eingerüstete Haus wurden wir von einem besorgten Bewohner des Nachbarhauses hingewiesen. Über viele Jahre hatte er Freude an den dort einfliegenden Mauerseglern an der Dach-Ecke. Im Internet fand ich schließlich den Hausbesitzer in der fernen Rhön.

Nach E-Mail-Kontakt war er mit der Montage von Ersatz-Nistplätzen einverstanden.



Bei der ersten Gerüstbesteigung fand ich diesen Einflug der Mauersegler. Mit der Dachreparatur wurde der alte Einflug verschlossen. Als Ersatz konnte ich 4 Kästen mit passender 60°-Dachneigung montieren. Da Mauersegler punktgenau ihren alten Brutplatz ansteuern, müssen sie sich hier etwas umorientieren. Ich hoffe, es wird gut gehen.



Jetzt: **4 neue Nistplätze** an den Haus-Ecken.

Erfolge ?

Es dauert manchmal etwas, bis unsere installierten Nistplätze von Mauerseglern besiedelt werden. Die Nistplätze verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet und wir können die Nistplätze nur an einigen Stellen zur Sommerzeit kontrollieren. Die wenigen Tageseinflüge erschweren es zusätzlich: Ist der Platz belegt?



Diesen 4-Etagen-Kasten haben wir 2010 in Enkheim an der Dachterrasse montiert. Bei der Kontrolle fanden wir in der unteren Ebene dieses typische Napfnest vom Segler. Das mühsam zusammengetragene Nest darf in keinem Fall entfernt werden.

Die weiteren Nistplätze werden nach und nach besiedelt werden. Dieses ist auch abhängig vom Nahrungsangebot. Darum brauchen wir mehr Blütenpflanzen = mehr Insekten = mehr Vögel !! Weniger Luftschadstoffe. Weniger industrielle Landwirtschaft. Weniger „Einheits-Grün“ !

4. März 2014 **Frankfurter Mauersegler-Initiative**



Heidi Wieduwilt

heidi.wieduwilt@bund-frankfurt.de
www.bund-frankfurt.de



Dr. Christiane Haupt

info@mauersegler.com
www.mauersegler.com



Ingolf Grabow

ingolf.grabow@gmx.de
www.nabu-frankfurt.de



Vorbeugen ist besser ...: Nisthilfen

Bauarbeiten kosten leicht viele Tausend Euro. Eine energetische Sanierung hilft langfristig zu sparen und schont die Umwelt. Leider gehen durch Sanierungen viele altangestammte Nistplätze verloren. Wenn das Haus gemütlich wird und Geld gut angelegt sein soll: Lassen Sie die Hilfe für unsere Gebäudebrüter bitte nicht an ein paar Euro und mangelnder Umsicht scheitern.

BUND und NABU arbeiten zusammen in der Initiative für den Artenschutz in Frankfurt am Main. 2012 haben sie für 169 neue Nistplätze gesorgt, an 25 verschiedenen Objekten.

Praktische Beispiele, wie Dachwohnungen für die Luftküsse geschaffen werden können, finden Sie im Jahresbericht der Initiative: <http://www.nabu-frankfurt.de/mauerseglerinitiative/mauersegler-2012/>

Beispiel für unauffällig-elegante Eigenheime für saubere Untermieter



Foto: Christian Theobald, ABG-Holding

Natürliche Altbauwohnung



Foto: Ingolf Grabow

Typisch Mauersegler

Sie fliegen von Afrika hierher nur um zu brüten. Das muss schnell gehen: von Ende April bis Anfang September. Dann reisen sie nach Süden, um nächstes Jahr wieder genau an denselben Nistplatz zu kommen.

Mauersegler leben ständig in der Luft: Fressen, Schlafen, Spielen, Lieben ... nur das Eierlegen funktioniert da nicht. Dazu brauchen sie einen bescheidenen Unterschlupf.

Für die Aufzucht ihrer Jungen fängt ein Paar täglich ca. 50 Gramm Fluginsekten und hat zum Fressen gern, was Ihnen ausgesprochen lästig ist. Ein Grund mehr, ihnen zu helfen.

Da sie normalerweise nie mit Menschen in Kontakt kommen, haben sie keinen Fluchtinstinkt entwickelt.

Wenn Sie einen Mauersegler am Boden finden, hat er in der Regel ein Problem. Wenn Sie ihm nicht helfen, tun es womöglich Katze oder Elster & Co. ...

<http://www.mauersegler.com/found.html>

Bild: Wikipedia

Bitte unterstützen Sie uns

Ca. € 70,- kosten Futter und Medikamente, um einen Mauersegler bis zur Freilassung zu versorgen. Ist der Vogel krank oder verletzt, kann das auch ein Mehrfaches sein. Das Team der Mauerseglerklinik unter Leitung von Dr. med. vet. Christiane Haupt arbeitet ehrenamtlich – 7 Tage in der Woche, bis zu 20 Stunden täglich. Klinik und Mauersegler-Initiative finanzieren sich ausschließlich über Spenden, Paten und Mitgliedschaften.

Deutsche Gesellschaft für Mauersegler e.V.,
Buchenstraße 9, 95933 Frankfurt-Griesheim
<http://www.mauersegler.com/help.html>

Deutsche Gesellschaft für Mauersegler e.V.
Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse 1822,
BLZ: 50050201, Konto: 200163175,
IBAN: DE30500502010200163175,
BIC: HELADEF1822

Hilfe, wir wollen leben!



Foto: Eva Brendel

Dacharbeiten werden aus guten Gründen bevorzugt im Sommer ausgeführt. Leider wird erfahrungsgemäß selbst bei Wissen um die Existenz einer Mauersegler-Brutkolonie nicht immer Rücksicht auf Brutvögel und hilflose Nestlinge genommen.

Viele flugunfähige Jungsegler kommen Jahr für Jahr elendiglich im Schutt der Dacharbeiten um, und häufig wird nicht nur die jeweilige Brut vernichtet, sondern eine Brutkolonie für alle Zeiten zerstört. Mancher Jungsegler aber konnte durch mitleidige Bauarbeiter oder aufmerksame Nachbarn gerettet werden.

Auch wenn Ihre Arbeiten termingebunden sind: Bitte melden Sie Ihre Findlinge telefonisch bei:

Mauersegler-Klinik, Tel. 069-35 35 15 04
ausschließlich für Mauersegler, oder
Mauersegler-Initiative Tel. 069-57 82 73
hilft auch anderen Gebäudebrütern.

Mit Ihnen zusammen finden wir schnell und unbürokratisch eine Leben rettende Lösung.

Was tun?

Wenn Ihr Team **BEI** den Bauarbeiten ein Nest mit Jungvögeln findet, Ihr Auftrag aber keine Verzögerung erlaubt:

- Legen Sie das Nest mit seinen Insassen behutsam aus der Reichweite Ihrer Arbeiten.
- Sichern Sie die Kleinen gegen Herausfallen. Am besten eignet sich ein kleiner Karton, in dem Herumflatternde sich die Federn nicht beschädigen können. Den Karton mit Luftlöchern katzensicher im Schatten lagern.
- Bitte rufen Sie uns unverzüglich an!
- Bitte keine Fütterungsversuche!
- Fundvögel nicht in die Luft werfen!

Wir organisieren umgehend die Abholung und bringen die Kleinen in die deutschlandweit einzige **Klinik für Mauersegler**. Die ist zum Glück in **Frankfurt-Griesheim, Buchenstraße 9, Tel. 069-35 35 15 04**. Dort werden sie artgerecht versorgt und nach Flugtraining freigelassen, sobald sie flügge sind.

VOR geplanten Bauarbeiten, wenn Sie nicht wissen, ob Nester gefährdet sind:

- Fragen Sie den Bauherrn und/oder die Nachbarschaft, ob im Bereich Ihres Auftrags Vögel oder Fledermäuse beim Ein- und Ausfliegen beobachtet wurden.
- Falls ja: günstiger Zeitraum für Sanierungsarbeiten ist September bis April.
- Damit ggf. Altvögel ihre Jungen versorgen können: vorgehängte Baustellenplane im oberen Bereich offen lassen.
- Planen Sie Ersatzniststätten in unmittelbarer Nähe. Die **Mauersegler-Initiative, Tel. 069-57 82 73**, hilft Ihnen zeitnah mit Rat und Tat.

Gesetzliche Grundlagen

Niststätten von Mauerseglern und anderen Vogelarten, die am Gebäude brüten, sowie Fledermäusen sind ganzjährig geschützt und dürfen nicht zerstört werden.

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz vom 29.7.2009, § 44, gehören alle wildlebenden Vögel und Fledermäuse zu den strenggeschützten Arten. Auch im Rahmen von Sanierungsvorhaben dürfen diese Tiere durch die Arbeiten nicht so gestört werden, dass die Brut behindert oder aufgegeben wird und die Jungen bzw. die Eier absterben oder dass der Brutplatz dauerhaft aufgegeben wird. Auch Tauben sind kein Freiwild, für die gibt es das Tierschutzgesetz.

In § 45 sind Ausnahmen geregelt, in denen die nach Landesrecht zuständigen Behörden im Einzelfall eine Befreiung zulassen können, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand einer Art nicht verschlechtert. Nur mit einer Ausnahmegenehmigung darf ein leeres (!) Nest oder Fledermausquartier verschlossen werden. Die Genehmigung ist regelmäßig mit Auflagen wie Schaffen von Ersatzquartieren verbunden.

Da Mauersegler sehr standorttreu sind, ist „Erhalten“ immer besser als „Ersetzen“. Es sollte stets geprüft werden, ob die von den Vögeln genutzten Hohlräume nicht trotz Sanierung erhalten und zugänglich bleiben können.

Denken Sie also rechtzeitig an die gefiederten Hausbewohner, damit Ihre Baustelle gut vorankommt. Denn schlimmstenfalls droht ein Baustopp. Arbeiten Sie mit der Vogelschutzwerke bzw. der Mauersegler-Initiative zusammen, damit es nicht so weit kommt!

Ihr Ansprechpartner für die naturschutzrechtliche Befreiung ist die Untere Naturschutzbehörde, Tel. 069-212-39100.

Mauersegler erkennen



Foto: P. Hartmann

Nur beim Mauersegler: Vier nach vorn weisende kräftige Krallen, schwarz oder rosa, mit oder ohne Gefieder

Vier hakenartige Zehen sind wie die Finger einer gespreizten Hand angeordnet (*beim „normalen“ Vogelfuß weisen drei Zehen nach vorn und eine nach hinten*).

Bauch und Brust sind beim Mauersegler immer dunkel, bei Rauch- und Mehlschwalbe hingegen weiß.

Bei uns vorkommende Greifvögel sind wesentlich größer als Mauersegler, die als gesunde, erwachsene Tiere ca. 40-44 cm Flügelspannweite haben und 45-55 Gramm wiegen. Damit sind sie wiederum deutlich größer als Schwalben.

Mauersegler sind sehr gesellig und jagen in Gruppen am Himmel. Ihr Ruf klingt etwa wie srih-srih.

Als ehemaliger Felsenbrüter nisten Mauersegler an Steinbauten. Gern werden kleine Einschluöfmöglichkeiten unter Dächern und Firten älterer Bausubstanz genutzt. Mauersegler sind sehr standorttreu und vertragen keinerlei Veränderung an ihrem Nistplatz.

Dacharbeiten bedeuten daher Lebensgefahr für Nestlinge und die ganze Brutkolonie.